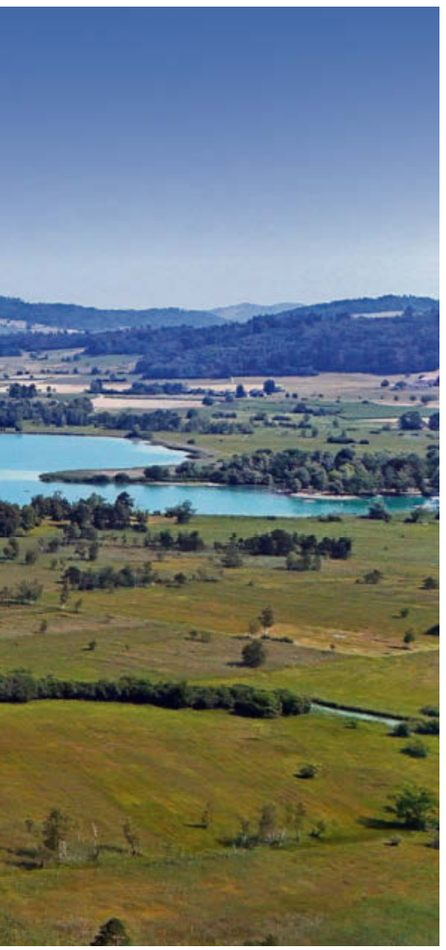


Fotos: Simon Grässle

zu warm – für Äschen und Forellen sind sie sogar lebensbedrohlich. David Bittner, Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbands, ordnet auf Anfrage ein: «Die Situation spitzt sich immer weiter zu, und der Sommer ist noch lange nicht vorbei. Wenn es so weitergeht mit der Hitze, stehen wir, was die Fische anbelangt, vor der grössten Katastrophe, die die Schweiz je erlebt hat.»

In den letzten Monaten seien bereits 100 000 Fische in der ganzen Schweiz verendet, weitere 100 000 habe man retten können. Nur die wärmeliebenden Arten wie Aale, Karpfen und Welse würden von der Situation profitieren.

Auch in den Seen der Region ist das Wasser aktuell sehr warm: Seit Ende Juni betrug die Wassertemperatur immer zwischen 25 und 26 Grad. Der Pfäffikersee ist aktuell zirka 25 Grad warm. In Seen sind die hohen Temperaturen laut Kanton aber weniger ein Problem als bei Fliessgewässern: Fische können sich hier in tiefere Lagen zurückziehen, wo es deutlich kühler ist.

Für kleinere Gewässer gilt dies jedoch nur bedingt: Die Gemeinde Bubikon meldete am Freitag, dass im Wändhüslenweiher mehrere tote Fische entdeckt worden sind. Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft sowie die Fischereiaufsicht führen dies auf die hohen Wassertemperaturen zurück.

**«Wir müssen endlich vom Bummel- auf den Schnellzug umsteigen.»**

David Bittner, Geschäftsführer Schweizerischer Fischerei-Verband

David Bittner vom Schweizerischen Fischerei-Verband schaut mit grosser Besorgnis auf die aktuellen Entwicklungen: «Es ist ein langsames Sterben unserer Gewässer.» Er sieht vor allem die Politik in der Verantwortung, sich besser für deren Schutz einzusetzen. «Wir müssen endlich vom Bummel- auf den Schnellzug umsteigen.»

### Blaualgenwachstum

Während die Fische unter den aktuellen Bedingungen leiden, war die starke, kontinuierliche Sonneneinstrahlung der vergangenen Monate für das Wachstum von Blaualgen ideal. Diese können im freien Wasser und im Uferbereich auf Wasserpflanzen oder Steinen wachsen. Bei hoher Konzentration werden sie sichtbar. Gemäss Awel muss in den kommenden Hitzetagen mit einem vermehrten Vorkommen gerechnet werden.

So beispielsweise im Stadtpark Uster: Dort treibt an der Wasseroberfläche des Stadtparkweihers bereits ein grosser Teppich von Blaualgen, wie auf Leserfotos zu sehen ist.

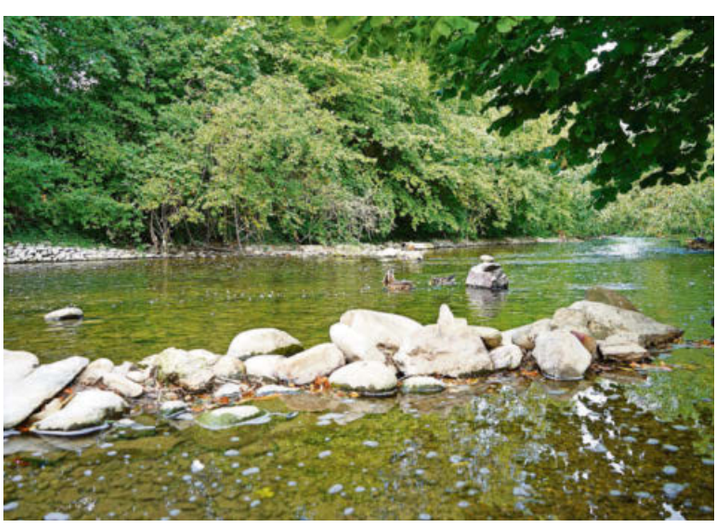
Ob es noch weiteren Blaualgenbefall in der Region gibt, ist bislang nicht bekannt – der Kanton verzichtet darauf, die Situation laufend zu überwachen. Dies, weil «Blaualgen ganzjährig in allen Gewässern auftreten können und sich die Situation innert Stunden ändern kann». Deshalb sollten die Verhaltensempfehlungen beim Baden in Gewässern immer beachtet werden.

Auch zum Vorkommen von Entenflöhen gibt es kein Monitoring. Bei den aktuellen Wassertemperaturen ist aber an allen stehenden Gewässern vermehrt damit zu rechnen – Entenflöhe machen bereits bei Wassertemperaturen von über 23 Grad einen Wirtswechsel.

Das bedeutet, dass deren Larven über Schnecken, die sich auf Wasserpflanzen befinden, auf Wasservögel übergehen. Es handelt sich dabei allerdings nicht um Flöhe, sondern um Larven von Saugwürmern. Irrtümlich können sie auch auf die Haut von Badenden gelangen, was zu den klassischen beissenden Stichen führen kann. Die Stiche sind zwar lästig, aber nicht gefährlich – die Entenflöhe können auf dem «falschen Wirt», sprich dem Menschen, nicht überleben.

### Keine Entspannung in Sicht

In der nächsten Woche ist nicht mit einer Entspannung der Situation zu rechnen – es bleibt heiss, auch wenn die Temperaturen ab Mitte der Woche leicht abfallen. Wer Fische und Gewässer schonen will, sollte ausgewiesene Rückzugsorte der Tiere meiden, seinen Hund auch dort nicht baden lassen und Auffälligkeiten der kantonalen Fischereiaufsicht melden.



Die Glatt in Dübendorf: Wenig Wasser und wärmer als üblich; diese Enten scheint das jedoch nicht zu stören. Foto: David Marti



Leandra Tzimpoukakis zeigt in Dübendorf ihre beiden neuen Programme. Archivfoto: Albert René Kolb

## Schweizer Spitzeneisläufer in Dübendorf

**Eiskunstlauf** An diesem Wochenende bietet sich für Eislaufbe- geisterte eine optimale Gelegen- heit, die besten Schweizer Läufe-rinnen und Läufer des Landes im Wettkampfeinsatz zu sehen. Die Mitglieder verschiedener Kader von Swiss Ice Skating unterziehen sich einem obligatorischen Test, welcher unter anderem auch zur Selektion der kommenden internationalen Einsätze zählt. Einbezogen sind die Kategorien Advanced Novice Girls and Boys, Junior Men and Women. Alle Aktiven präsentieren die neuen Kurzprogramme und Küren aufgrund der neuen Regeln der ISU. Bewertet werden diese von einem Preisgericht und einem Panel. Fehlen werden heuer die Aktiven der Seniors sowie des Eistanzes.

Organisiert wird der Wettkampf vom Dübendorfer Eislaufclub (DEC) sowie von Swiss Ice Skating. Dübendorfs Läuferinnen und Läufer reisen direkt von ihrem Trainingslager in Courchevel (Frankreich) an diese Tests. So wird etwa auch Schweizermeisterin Leandra Tzimpoukakis (DEC) ihre beiden neuen Programme präsentieren. Der Zugang zur Eishalle «Im Chreis» in Dübendorf ist frei. Verpflegung für Zuschauende ist beim Eisbahn Restaurant möglich.

Der Zeitplan sieht wie folgt aus: Samstag, 12 bis 17 Uhr Kurzprogramm Advanced Novice Girls and Boys, Junior Men and Women; Sonntag, 8.30 bis 17 Uhr Kür Advanced Girls and Boys, Junior Men and Women. *Albert René Kolb.*